

dieser jungen Drossel nachging, konnte ich die eine der Alten eine zweite junge wieder füttern sehen.

Am 30. Mai ging ich zum letzten Mal an der nämlichen Stelle vorbei. Etwas näher bei den ersten Häusern von Cudrefin als das erstemal brauchte ich nur ein paar Schritte von der Landstrasse gegen den Waldsaum zu tun, als die alten Wachholderdrosseln wiederum schakernd ihre Anwesenheit bezeugten. Sie werden nun wohl der Entwicklung der Jungen entsprechend täglich weiter umher ziehen, doch hoffe ich, dass andere Beobachter trotzdem womöglich dieses Jahr noch etwas von jungen und alten Wachholderdrosseln am Neuenburgersee sehen können<sup>1)</sup>.

## VOGELSCHUTZ

### *Protection des oiseaux*

#### Von den Vogelfreistätten des Vereins Jordsand.

Von Prof. Dr. F. Dietrich, Hamburg.

Die Vogelfreistätten des Vereins Jordsand sind gegründet mit der Absicht, den in jüngster Zeit immer mehr bedrängten Seevögeln ein Plätzchen zu verschaffen, an dem sie in Ruhe und Sicherheit ihrem Brutgeschäft nachgehen können. So entstanden die Freistätten Jordsand (jetzt dänisch), Ellenbogen auf Sylt (seit dem Kriege aufgegeben), Norderoog, Langenwerder bei Poel an der mecklenburgischen Küste und Schleimünde. Eine der schönsten Freistätten sowohl, was die ganzen landschaftlichen Verhältnisse, wie auch was die beschwingten Gäste anbelangt, ist unstreitig Norderoog, ein winziges Eiland, „das sich das Volk der Vögel auserkor zur Ruhestatt im bewegten Meeresschoss“. Schon seit Jahrhunderten brüten dort die *Brandseeschwalben* in grosser Menge. Bei seinem Besuch der Nordseeinseln im Jahre 1819 sah Naumann aus der Ferne die Insel gleich einer Schaumflocke auf dem blauen Meere schwimmen und als der Besitzer zum Zwecke des Eiersammelns die Kolonie betrat, schien es, als ob ein ungeheures Schneegestöber sich über

<sup>1)</sup> Nachtrag: Am 1. Juni kam Hr. G. Hafner ins Gebiet und wir hatten das Glück, zu zweit noch am gleichen Ort die Drosseln in der Sorge um ihre Jungen zu beobachten. Riggenbach.



BRANDSEESCHWALBEN-KOLONIE AUF NORDEROOG<sup>1)</sup>.  
aus „Erlebnisse auf Wanderfahrten“, Verlag Zbinden & Hügin, Basel.

der Insel entlüde. Aber bald hat die Zahl der Brandseeschwalben sehr abgenommen und als ich vor etwa 25 Jahren die Hallig zum ersten Male betrat, waren es nur noch etwa 500 Paare, die auf der flachen Wiese der Insel dichtgedrängt beieinander brüteten. Um diese Zeit war Norderoog an den deutschen Küsten die einzige Brutstätte dieser schönen Seeschwalbe, die hin und wieder allerdings auch auf einer oder der anderen ostfriesischen Insel, z. B. auf Mammert, Brutversuche, aber ohne dauernden Erfolg unternahm. Um diese Art der deutschen Ornis zu erhalten, kaufte der genannte Verein im Jahre 1909 die Hallig und als einen sehr schönen und wichtigen Erfolg hat er die Tatsachen zu buchen, dass seitdem nicht nur die Norderooger Kolonie bedeutend zugenommen hat, sodass verschiedentlich 5000 — 6000 Paare dort brüteten, sondern auch dass auf mehreren andern Inseln neue Kolonien entstanden sind, so auf Mellum, einer neu entstandenen, zwischen der Weser- und Jademündung liegenden Insel. Ausser dieser Seeschwalbenart brüten auf Norderoog die

<sup>1)</sup> Siehe auch der Norderoog betreffende Abschnitt im „Erlebnisse auf Wanderfahrten“.

*Küsten-* und die *Flusseeschwalbe* in jährlich gut 3000 Paaren und die niedliche *Zwergseeschwalbe* in zirka 80 Paaren. Unter den Möwen sucht die stattliche *Silbermöwe* alljährlich die Insel als nicht sonderlich gern gesehener Brutgast auf; sie brandschatzt nämlich die Brandseeschwalben unter Umständen, besonders bei andauernd trübem und stürmischem Wetter, in solchem Masse, dass diese schliesslich den alten, lieb gewordenen Brutplatz verlassen, wie das 1911 der Fall war. Um dieser Gefahr vorzubeugen, werden die Eier der Silbermöwen bis zu dem gesetzlich zulässigen Termin gesammelt. Das kann ohne Bedenken geschehen, da sie noch an zahlreichen anderen Plätzen brütet, so auf den Halligen Süderoog und Südfall und auf dem Buphever bei Pellworm. Von *Regenpfeifern* brütet auf Norderoog der *Seeregenpfeifer* in etwa zwei Dutzend Paaren, der *Halsbandregenpfeifer* nur vereinzelt und der possierliche *Austernfischer* in 300—350 Paaren, von Schnepfenvögeln der *Rotschenkel* in etwa 20 Paaren und von Enten die *Stockente* in ziemlicher Menge, die hübsche *Brandente* in etwa 10—12 Paaren. (Fortsetzung folgt).

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses*

Albinotischer Hausspatz. Ueber ein Kuriosum in der Vogelwelt wird uns aus dem Egnach geschrieben: Hin und wieder kann man hier einen Spatz mit schneeweissem Schnabel und weissen Federn am vordern Kopfteil beobachten. Sonst hat das Gefieder die gleiche Färbung wie die übrigen Sperlinge. Auch in der Grösse und in bezug auf die Dieberei lässt er den andern sehr wenig nach. Etwas eigenartig ist, dass sich der Sonderling nicht unter den andern Spatzen aufhält; er will immer für sich sein.

„Thurgauer Zeitung“, Nr. 125, 31. Mai 1927.

Schwalbennest auf elektr. Lampe. Im Hausgang, Durchgang zur Wirtschaft „Hähnelistübli“ Kramgasse 22 zum Haus Mezgergasse 19 in Bern, ist ein kleines Höfli, vor der Tür zur Wirtschaft befindet sich eine elektrische Lampe, auf derselben nistet ein Rauchschnalbenpaar trotz der nächtlichen Beleuchtung.

Grimm.

Nid de pies. Deux pies ont établi leur nid sur un des pylones de la ligne électrique reliant Lausanne à Genève. Perché à 15 mètres d'altitude sans feuillage, il ne doit pas y faire froid, là-haut, au gros de l'été!

### NACHRICHTEN.

Reisen. Hr. Carl Stemmler, Schaffhausen, hat eine Reise nach Südungarn und Jugoslawien angetreten. Hr. Aug. Schönholzer, Frauenfeld, ist nach Norwegen verreist. Hr. Dr. Kubli, Rheineck, ist aus der Camargue zurückgekehrt.